

5. In manchen Gegenden giebt es große Gärten, in welchen nur Weinstöcke stehen. Vorzüglich sind solche Gärten an Bergen und heißen dann Weinberge. In diesen Weinbergen schneiden die Leute im Herbst die Trauben ab, thun sie in Körbe und Fässer und bringen sie in ein Haus. Dort werden sie gepreßt, und der süße Saft der Beeren, welcher Most heißt, wird in Fässer gefüllt. Aus dem Moste wird der Wein. Die Ernte des Weines nennt man die Weinlese. Zur Zeit der Weinlese sind die Weingärtner oder Winzer, wenn die Weinstöcke viele Trauben haben, recht fröhlich; sie singen und schießen vor Freuden. Sie haben viele Mühe und Arbeit mit den Weinstöcken gehabt. Sie mußten sie düngen und behacken, viele Zweige, welche keine Früchte bringen, abschneiden und die Stöcke an Pfähle binden. In Ländern, in welchen es wärmer als bei uns ist, werden die Weintrauben größer. Die Beeren derselben sind auch viel süßer als unsere Weinbeeren. Sie werden, wie bei uns die Pflaumen, getrocknet. Die Rosinen, welche ihr so gern esset, sind solche getrocknete Weinbeeren.

### 97. Der Weinberg.

Ein Vater sagte kurz vor seinem Tode zu seinen drei Söhnen: „Liebe Kinder! Ich kann euch nichts zurücklassen, als diese unsere Hütte und den Weinberg daran. In dem Weinberge liegt aber ein verborgener Schatz. Grabt nur fleißig nach, so werdet ihr ihn finden.“

Nach dem Tode des Vaters gruben die Söhne den ganzen Weinberg mit dem größten Fleiße um — und fanden weder Gold noch Silber. Weil sie aber den Weinberg noch nie so fleißig bearbeitet hatten, so brachte er eine solche Menge Trauben hervor, daß sie darüber erstaunten.

Jetzt erst fiel den Söhnen ein, was ihr seliger Vater mit dem Schatze gemeint hatte, und sie schrieben an die Thüre des Weinberges mit großen Buchstaben:

Die rechte Goldgrub' ist der Fleiß —  
für den, der ihn zu üben weiß.

### 98. Der Fuchs und die Weintrauben.

An einem Weinstocke hingen ganz oben einige goldgelbe Trauben. Ein Fuchs kam vorbei, sah die Trauben und hätte sie gar gern gehabt. Er sprang an den Weinreben in die Höhe, um die Beeren zu erhaschen; aber alle Mühe war vergebens. Das verdroß ihn